

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



HERBERT UND ELSBETH WEICHMANN-STIFTUNG

Newsletter des Vorstands, November 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

wir blicken auf die Resonanz der Tage des Exils in diesem Jahr in Bonn zurück: Die 40 Veranstaltungen sind von rund 5.700 Gästen besucht worden – für eine Premiere ein beeindruckendes Ergebnis. Höhepunkt war die persönliche und sehr bewegende Rede zum Exil des südafrikanischen Schriftstellers Christopher Hope. Auch die Programmpartner waren sehr zufrieden: Viele neue Kooperationen und ein dichtes Netzwerk der beteiligten Organisationen sind entstanden, die Verzahnung des Abschlusskonzertes mit dem Beethovenfest fand großen Zuspruch und die Bundesstadt Bonn konnte das geplante Exilforum einem breiten Publikum bekannt machen. Jetzt freuen wir uns auf die kommenden Tage des Exils in Hamburg, die am 5. Februar 2025 mit einem bunten Auftakt im KörperForum starten. Notieren Sie sich aber gerne auch den 19. Februar jetzt schon mal: Dann wird ein sehr besonderer Gast die Rede zum Exil in der Elbphilharmonie halten. Wir werden das kleine Geheimnis um den Namen in Kürze lüften. Bis dahin lassen Sie sich durch die Rück- und Ausblicke unseres Newsletters auf das Thema einstimmen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Herzlich
Ihr
Sven Tetzlaff

Geschäftsführer der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung

Urban Eyes: New York im Blick deutschsprachiger Fotografinnen und Fotografen des Exils

Präsentation und Auszeichnung von Dr. Helene Roth mit dem Krohn-Preis



Fred Stein, Coenties Slip, New York, 1946 © Fred Stein Archive, Stanfordville, NY

Für ihre Dissertation „Urban Eyes. Deutschsprachige Fotograf*innen im New Yorker Exil in den 1930er- und 1940er-Jahren“ wird **Dr. Helene Roth** mit dem Claus-Dieter Krohn Preis für Exilforschung 2024 ausgezeichnet.

Am **22. November 2024** um 19:00 Uhr stellt die Preisträgerin in der **Exilbibliothek der Universität Hamburg** (Philosophenturm) ihre Forschung vor, die die kreativen Leistungen und heterogenen Perspektiven, aber auch die Rückschläge emigrierter Fotografinnen und Fotografen in den Blick nimmt. Aus einer transnationalen Sicht betrachtet sie die soziokulturellen, politischen sowie künstlerischen Entwicklungen dieser Zeit. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird bis zum 14. November gebeten unter info@weichmann-stiftung.de.

Stimmen der Freiheit: Vom Kriegsreporter zum Staatsfeind



Amir Aman Kiyaro © Privat

Als 2020 in Äthiopien ein brutaler Bürgerkrieg zwischen der Zentralregierung in Addis Abeba und den Kräften der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) ausbrach, wurde die Lage für Journalistinnen und Journalisten besonders gefährlich. Dennoch reiste der Journalist **Amir Aman Kiyaro** in das Kriegsgebiet. Nach seiner Rückkehr aus der Region Oromia wurde er verhaftet und des „Terrorismus“ sowie der „Kollaboration mit Äthiopiens Feinden“ beschuldigt.

Vor dem Bürgerkrieg galt Äthiopien als „Reformpartnerland“ Deutschlands. Doch wie sieht diese Partnerschaft nach dem Krieg aus? Soll Deutschland weiterhin in ein Land investieren, in dem kritische Berichterstattung systematisch unterdrückt wird? Und wie verhält sich die deutsche Bundesregierung zu einem Machthaber, der einst als Friedensbringer gehandelt wurde, sich aber als Kriegstreiber enttarnte?

Darüber sprechen **Amir Aman Kiyaro** und die ehemalige deutsche Botschafterin in Äthiopien, **Brita Wagener**, am **18. November 2024** im **KörperForum**. Es moderiert **Wolfgang Krach**, Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung.

In Kooperation mit der Körper-Stiftung, der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte und der Süddeutschen Zeitung.

Die Anmeldung zur Veranstaltung ist [hier](#) möglich.

Tage des Exils 2025

TAGE DES EXILS HAMBURG

Vom **5. Februar bis zum 7. März 2025** finden die nächsten Tage des Exils auf Initiative der Weichmann-Stiftung und der Körber-Stiftung in Hamburg statt.

Vier Wochen lang rücken 50 Veranstaltungen, Ausstellungen, Lesungen, Theateraufführungen, Diskussionen oder Filme das Thema Exil in den Vordergrund. Die Auftaktveranstaltung findet am Abend des 5. Februar im KörberForum der Körber-Stiftung statt. Vier von der Weichmann-Stiftung geförderte Veranstaltungen sind ebenfalls Teil des Programms: Ein Vortrag zur Fluchthelferin Lisa Fittko im Heine-Haus, ein Podiumsgespräch mit Ausstellung zur Künstlerin Lee Leder Guttmann im Museum für Kunst und Gewerbe, ein Kunstprojekt zur Fluchtgeschichte von Fanny Gewürz in der Apostelkirche in Eimsbüttel sowie eine szenische Lesung basierend auf den Briefen Ilse Aichingers und ihrer Zwillingsschwester Helga in der Alfred Schnittke Akademie.

Das vollständige Programm und alle Informationen zur Anmeldung bzw. zum Kartenerwerb werden in Kürze auf der Webseite der [Körber-Stiftung](#) verfügbar sein.

Altona – Theresienstadt. Die Lebenswege von Leon Daniel Cohen und Käthe Starke-Goldschmidt



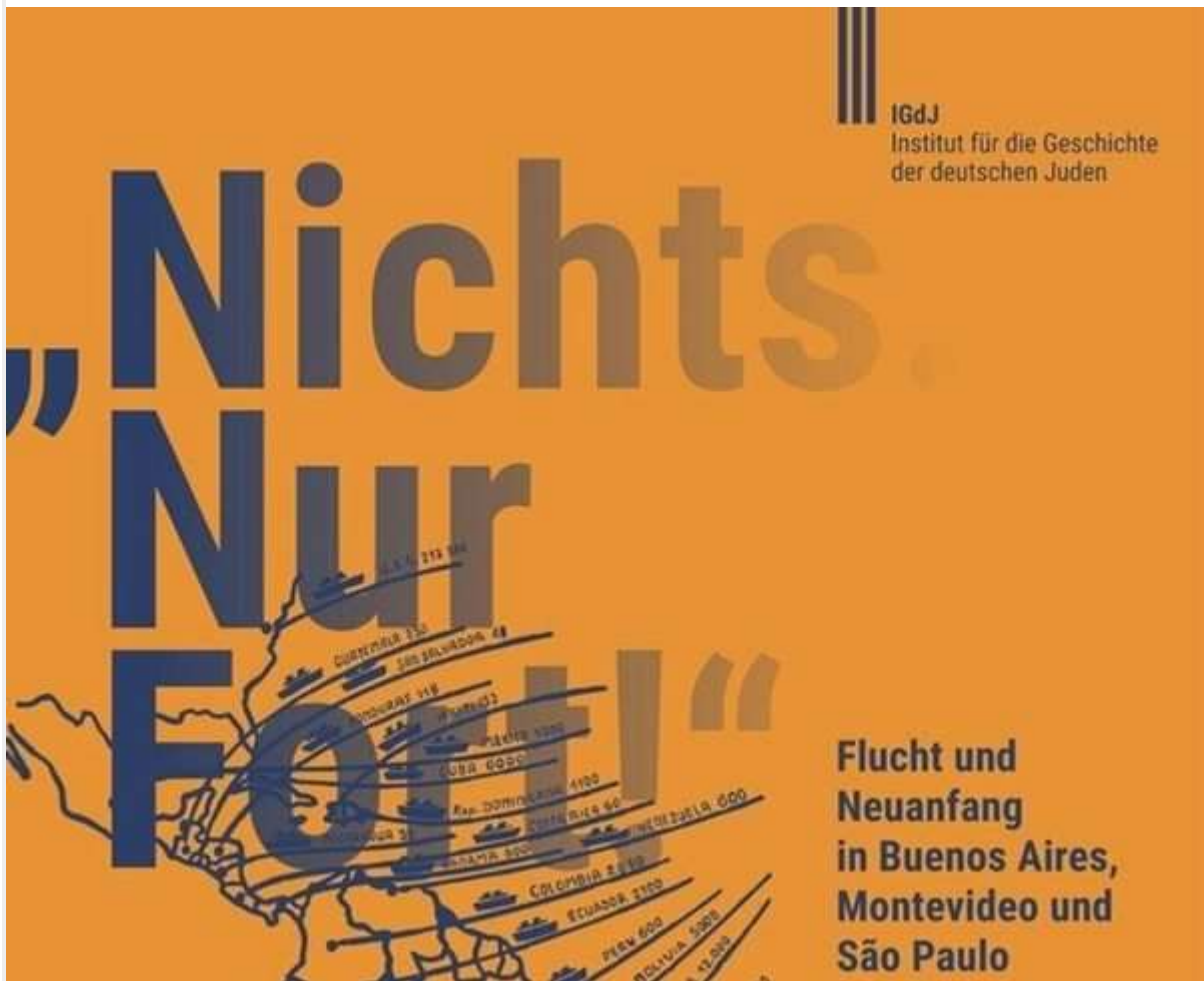
Käthe Starke-Goldschmidt (l.) und Leon Daniel Cohen (r.) Foto: Altonaer Museum

Anhand eines Thoraschreins erzählt das **Altonaer Museum** in einer vom **6. November 2024 bis 12. Mai 2025** stattfindenden Ausstellung von der Suche nach Erinnerungstücken und rekonstruiert jüdische Lebenswege in Altona. Der Thoraschrein wurde vom Altonaer Leon Daniel Cohen gefertigt und gelangte mit dessen Deportation nach Theresienstadt. Cohen und seine Familie wurden 1944 in Auschwitz ermordet. Das Objekt gelangte in die Sammlung von Yad Vashem.

Ergänzend wird die Geschichte von Käthe Starke-Goldschmidt in den Blick genommen, die 1943 von Altona nach Theresienstadt deportiert wurde, das Lager aber glücklicherweise überlebte. Bei ihrer Rückkehr nach Hamburg brachte sie das „Theresienstadt-Konvolut“ aus dort im Geheimen gesammelten Zeichnungen und Dokumenten mit.

Die Ausstellung macht deutlich, welche Lücke die Verfolgung, Deportation und Ermordung der Altonaerinnen und Altonaer jüdischer Abstammung hinterlassen hat. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

„Nichts. Nur Fort!“ Flucht und Neuanfang in Buenos Aires, Montevideo und São Paulo



Die vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden konzipierte Wanderausstellung zeigt am Beispiel der drei südamerikanischen Metropolen und verschiedener Biografien den schwierigen Weg deutschsprachiger Jüdinnen und Juden im südamerikanischen Exil. Zu sehen ist sie vom **17. November 2024 bis 21. Februar 2025** in den Räumen des **KulturKlinker Barmbek**. Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Rückblick



Christopher Hope © Jennifer Zumbusch Fotografie

Tage des Exils Bonn 2024

Vom 30. August bis 14. September 2024 fanden in Kooperation mit der Bundesstadt Bonn zum ersten Mal die Tage des Exils in Bonn statt. Unter der Schirmherrschaft des in Südafrika geborenen Schriftstellers **Christopher Hope** bot ein umfangreiches Programm mit 40 Veranstaltungen an insgesamt 27 Orten in der Stadt die Möglichkeit, sich mit historischen und aktuellen Erfahrungen des Exils sowie mit politischer Verfolgung, Flucht, Zugehörigkeit, Fremdheit und Entwurzelung auseinanderzusetzen. Das facettenreiche Programm wurde mit zahlreichen Bonner Partnern wie Kinos, Museen, privaten Initiativen und Vereinen, städtischen Einrichtungen und Stiftungen entwickelt und umgesetzt.

Der Schirmherr, der sich während der Apartheid in seinen Werken gegen das rassistische Regime aussprach und dessen Veröffentlichungen deshalb unter die staatliche Zensur fielen, eröffnete die Tage des Exils mit der „**Rede zum Exil**“. Darin befand er, dass die Tage des Exils tröstlich seien, „weil sie dieses Loch im Herzen thematisieren, das jeder Exilant kennt“, und „notwendig, weil sie die Aufmerksamkeit auf das nicht enden wollende Exil so vieler lenken, die von ihrer Heimat so weit entfernt leben“. Die vollständige Rede in Wort und Bild finden Sie [hier](#).

Die drei von der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung geförderten Veranstaltungen erfreuten sich großen Interesses:

Die an das jüdische Ehepaar Siegmund und Minna Apfel erinnernden Stolpersteine vor dem Euro Theater Central gaben Anlass zur Entwicklung des Stücks **„Familie Apfel – Ein Schicksal als Mahnmal“**, das erstmalig am 1. September gezeigt wurde. Recherche-Ergebnisse bildeten die Grundlage des Theaterstücks, das den Eheleuten ein Gesicht und eine Biografie verleiht.

Mit einer Lesung und einem Gespräch wartete die Veranstaltung **„Die Jeckes in Israel“** im Kulturzentrum Brotfabrik Bonn auf. Die Journalistin Shelly Kupferberg und Esther Gardei vom Bonner Zentrum für Versöhnungsforschung sprachen am 3. September über Kupferbergs Großvater, den Historiker Walter Grab, sowie Leben, Tradition und Kreativität der Jeckes.

Das Gesprächskonzert **„Hoffnung ist das Federding – Die Bonner Familie Samuel“** im Museum August Macke Haus gab am 5. September mit Werken von Gerhard Samuel und Beethoven - gespielt vom Yaron Quartett - Einblick in das Leben der Familie Samuel. Durch den Abend führten Dramaturg Tilmann Böttcher und Kunsthistorikerin Birgit Kulmer.

Förderungen 1. Halbjahr 2024

Von der Weichmann-Stiftung geförderte [Projekte](#):

Forschungsprojekt von Dr. Michael Uhl über ein Emigranten-Ehepaar im Nachrichtendienst der Spanischen Republik (1936-1939)

Im Rahmen eines Projekts über das Emigranten-Ehepaar Werner Meister und Lieselotte Matthecka, das im Nachrichtendienst der Spanischen Republik eingesetzt war und in dieser Funktion verbliebene deutsche Diplomaten wie auch ein pro-frankistisches Netzwerk ausspionierte, wurde Dr. Michael Uhl eine Sachbeihilfe für eine Forschungsreise sowie Reproduktionen gewährt.

Buchprojekt von Dr. Helmut G. Asper zur Geschichte der deutschen Filmmusikkomödie im Exil (1933-1960)

Im Rahmen einer Untersuchung zur Arbeit und Mitwirkung deutsch-jüdischer Filmschaffender am Genre Musikfilm im Exil in Europa und den USA wurde Dr. Helmut G. Asper ein Druckkostenzuschuss gewährt. Die Publikation soll im Verlag Bertz & Fischer erscheinen.

Forschungsprojekt von Prof. em. Dr. Ita Heinze-Greenberg zur jüdischen Flüchtlingsthematik im Dritten Reich

Im Rahmen eines Projekts zu den Fluchtbewegungen deutscher, österreichischer und osteuropäischer Juden aus den vom NS-Deutschland besetzten Gebieten nach Palästina, in dessen Zentrum das Patria-Desaster (1940) steht, wurde Prof. em. Dr. Ita Heinze-Greenberg eine Sachbeihilfe für Archivreisen gewährt.

Dissertation von Till Greite »Die leere Zentrale. Berlin, ein Bild aus dem deutschen Nachkrieg. Eine literaturgeschichtliche Begehung«

Till Greites Dissertation bringt unter der Leitmetaphorik der „leeren Zentrale“ Positionen von Autorinnen und Autoren des Exils mit solchen einer inneren Emigration im NS (und danach) ins Gespräch. Der Rückgriff auf bisher unbekannte Archivbestände in Deutschland und den USA bringt getrennte Forschungsperspektiven zusammen und eröffnet durch den Fokus auf Topografien ein stadtarchäologisches Verfahren zum literarischen Berlin von 1930 bis 1970 aus der Nachkriegsperspektive. Die Publikation ist im [Wallstein Verlag](#) erschienen.



Seit über 30 Jahren fördert die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung wissenschaftliche Arbeiten zum politischen Exil. Zum 1. März und 1. September jedes Jahres können Förderanträge eingereicht werden, die die Erforschung des politischen Exils während des Nationalsozialismus zum Gegenstand haben. Ebenso können Förderanträge berücksichtigt werden, die sich mit Formen literarischer und künstlerischer Auseinandersetzung mit NS-Herrschaft, Totalitarismus, Ausgrenzung und Exil beschäftigen. Projekte, die innovative Fragestellungen entwickeln, neue Methoden erproben und auf diese Weise der Erforschung des Exils während der NS-Zeit Impulse geben, finden ebenfalls Berücksichtigung. Weitere Informationen und die [Förderrichtlinien](#) finden Sie hier.

Geförderte Publikationen erschienen

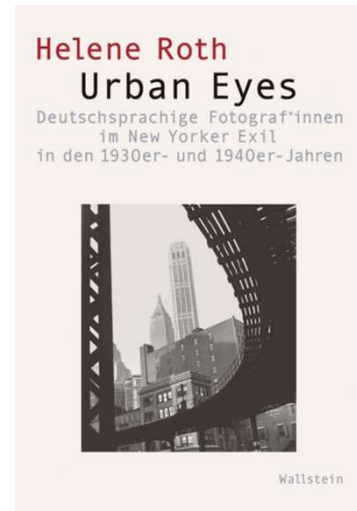
»Bohème, Revolte und Exil. Die Odyssee der Geschwister Olden«



Thomas Poeschel beschreibt die Geschichte des Schriftstellers Balder Olden und des Journalisten und Juristen Rudolf Olden, die als prominente Hitlergegner gezwungen waren nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten ins Exil zu gehen. Mithilfe ihrer in der Schweiz lebenden Schwester Gräfin Ilse Seilern (geb. Olden) führten sie auf ihrer Odyssee durch sieben Länder ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus fort, der zugleich ein Kampf ums eigene Überleben war. Die Weichmann-Stiftung förderte die im [Wallstein Verlag](#) erschienene Publikation durch einen Druckkostenzuschuss.

»Urban Eyes. Deutschsprachige Fotograf*innen im New Yorker Exil in den 1930er- und 1940er-Jahren«

Die Dissertation von Helene Roth zeichnet die kreativen Leistungen und heterogenen Perspektiven, aber auch die Niederlagen und Rückschläge emigrierter Fotografinnen und Fotografen im New York der 1930er- und 1940er Jahre nach, denen mit dem Machttritt der Nationalsozialisten die Flucht aus Europa gelang. Interdisziplinär und multiperspektivisch beleuchtet sie die soziokulturellen, politischen sowie künstlerischen Entwicklungen dieser Zeit. Die Weichmann-Stiftung zeichnete die im [Wallstein Verlag](#) erschienene Publikation mit dem Claus-Dieter Krohn Preis für Exilforschung aus.



Impressum:
Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
[Newsletter abbestellen](#)